



Altstadtfest in Wetzlar: Vor den Geschäften in der Fußgängerzone kommen Aussteller und Besucher ins Gespräch.

Foto: Lothar Rühl

Wetzlar hat viele Geschichten

Altstadtfest von „Wetzlar.solidarisch“: Kinder und Erwachsene malen gemeinsam / Vereine und Menschen erzählen

Von Lothar Rühl

WETZLAR. Kinder und Erwachsene malen ein Bild der Stadt Wetzlar. Das war nur eine von zahlreichen Aktionen beim vierten Altstadtfest, zu dem das zivilgesellschaftliche, unabhängige Bündnis „Wetzlar.solidarisch“ am Samstag eingeladen hatte. „30, so viele Vereine und Organisationen haben sich bisher noch nie beteiligt“, freut sich Christel Streubel-Piepkorn, eine der Organisatorinnen. Allerdings sei der Zulauf in diesem Jahr geringer gewesen. Das mag mit dem Wetter zusammenhängen. Besagtes Großbild wurde vom Atelier „All Inclusive“ des Internationalen Bundes betreut.

„Im Vorfeld haben wir uns gedacht, die Menschen in Wetzlar haben so viel zu erzählen. Deshalb haben wir das Fest unter das Motto ‚Wetzlar, erzähl deine Geschichte‘ gestellt“, erläutert Streubel-Piepkorn von der Steuerungsgruppe. Und so konnten viele ihre Geschichte ausbreiten.

„30, so viele Vereine und Organisationen haben sich bisher noch nie beteiligt.“

Christel Streubel-Piepkorn, eine der Organisatorinnen

Ernst von der Recke vom Wetzlarer Friedensstreif erinnerte an den gewaltfreien Widerstand in den 80er-Jahren gegen das Atomwaffenlager in Bellersdorf. Der Verein „Wetzlar erinnert“ hatte Gisela Jäckel eingeladen, die die Geschichte ihrer jüdischen Mutter Rosa Best schilderte, die im Zweiten Weltkrieg von den Nationalsozialisten im KZ Auschwitz ermordet wurde. Anschließend legte sie mit dem Vereinsvorsitzenden Ernst Richter eine Blume am Stolperstein in der Krämerstraße nieder, der an ihre Mutter erinnert.



Gisela Jäckel legt im Beisein von Ernst Richter eine Blume und ein Teelicht am Stolperstein nieder, der an den Tod ihrer Mutter im Konzentrationslager Auschwitz erinnert.

Foto: Lothar Rühl



Alle malen mit: Beim Internationalen Bund entsteht ein Großbild von Wetzlar.

Foto: Lothar Rühl

Zudem hatte der Verein großformatige Bilder ausgestellt, die Geschäfte am Eisenmarkt vor und nach der Plünderung 1923 zeigen. Damals

waren die Bürger verzweifelt, weil die Inflation und ausgeschlagene Lohnforderungen dazu führten, dass die Menschen nicht mehr wussten,

wie sie ihre Kinder ernähren sollten. Ein Laib Brot kostete 15 Millionen Reichsmark.

Der Weltladen und der Verein „Netz Bangladesch“ erin-

nerten an eine Aktion 2005 unter dem Thema „20 Jahre weißes Band Wetzlar – Deine Stimme gegen Armut“. Damals hatten Bürger in der Fußgängerzone ein weißes Band auf einer Nähmaschine erstellt. Genau diese Nähmaschine kam am Samstag erneut zum Einsatz: Passanten konnten darauf nähen.

Der DGB forderte mehr Frauennamen auf Wetzlarer Straßenschildern und hatte auch bereits einen Vorschlag: Die Stadtverordneten sollen eine Straße nach der 1924 in Wetzlar geborenen Schauspielerin Gisela May, die 2016 in Berlin starb, benennen.

Der Ukrainische Verein Gießen erzählte seine Geschichte und berichtete, dass er laufend Tarnnetze herstellt, um sie den Soldaten im Kampf gegen Russland zu schicken.

Frauen aus Eritrea luden die Besucher ein, ihren Namen in der Schrift Tigrinya zu schreiben. Außerdem boten sie eine schmackhafte Linsensuppe, zubereitet nach einem Rezept ihrer Heimat. Die „Omas gegen rechts“ erinnerten an die Nachkriegsgeschichte, und die Würdegruppe lud ein, Wohlfühlorte zu bestimmen.

Die Palette der weiteren Organisationen reichte von Wetzlarer Schulen über das Foodsharing bis zur Stadtbibliothek. Für Kinder gab es eine Laufkarte. Wenn sie bei acht Aktionen mitgemacht hatten, gab's ein kostenloses Eis bei „Bacio“ am Schillerplatz.

Sieben Auftritte in drei Stunden am Eisenmarkt

Der Eisenmarkt fungierte drei Stunden lang als Bühne für sieben Auftritte. Eröffnet wurde der Reigen der Musikbeiträge vom Kinderchor der Musikschule und dem Kinderchor der Sängervereinigung Waldgirmes unter der Leitung von Gabi Phifer.

Lee Bach von der Friedensinitiative sang zur Gitarre Protestlieder von früher. Ukrainische Frauen sangen Lieder aus ihrer vom Krieg geschüttelten Heimat.

Wetzlarer Neue Zeitung